

ERASMUS+ Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken

Erfahrungsbericht

Linnaeus University - International Staff Training Week 2019

13. - 17. Mai 2019 Kalmar/Växjö



Quelle: Leah L., LNU Kalmar

Vorbereitung

Seit August 2016 arbeite ich am Sprachenzentrum der Universität Oldenburg und habe dort sehr viel Umgang mit internationalen Studierenden und Lehrkräften.

Nach Rücksprache und dank der Unterstützung meiner Vorgesetzten habe ich mich für einen Erasmus-Austausch beworben, um meine kulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnisse zu verbessern und einen Einblick in Strukturen anderer Universitäten zu erhalten. Die Zusage vom ISO kam dann recht schnell. Die Linnaeus University in Schweden bot eine „International Staff Week“ mit dem Thema *„Building Intercultural Competences for Internationalisation at Home with Summer Schools as an example“* an. Somit war die Wahl für diese Universität schnell getroffen und ich habe meine Bewerbung nach Schweden geschickt.

Anreise und Unterkunft

Nachdem die Linnaeus University die Zusage geschickt hat, begann ich mit der Organisation der Reise. Die OrganisatorInnen der Staff Week haben in der Zusage gleich mögliche Unterkünfte angegeben, sodass ich ohne weitere Recherchen die Zimmer reservieren konnte. Angereist bin ich mit der Bahn. Nach 17 Stunden (Schienenersatzverkehr) erreichte ich endlich meine Unterkunft in Kalmar. Das Slottshotellet in Kalmar ist ein sehr gemütliches kleines Hotel, das direkt am Park liegt.

Inhalte des Aufenthalts und Nutzen für die Arbeit

Am Montag wurden wir von zwei Mitarbeiterinnen der Linnaeus University am Hotel abgeholt und sind zur Universität gelaufen. Dort wurden wir offiziell begrüßt und mit Namensschildern, Programmen und Trinkflaschen ausgestattet. Es folgte eine Vorstellungsrunde unter Angabe der eigenen Erfahrungen in interkulturellen Bereichen. Am Nachmittag ging es dann per Bus auf die Insel Öland, wo wir die Ruine des Schlosses Borgholm besichtigten. Weiter ging es nach Capellagården, einer Schule für kreative Arbeit. Nach einer kleinen Pause, die in Schweden „Fika“ genannt wird, in der Tee, Kaffee und Kuchen (hauptsächlich Zimtschnecken) serviert werden und die Kommunikation an erster Stelle steht, fand der erste Workshop mit dem Thema „Intercultural theme and exhibition of artworks“ statt.



Fika ist eines der Wörter, die man nicht in die deutsche Sprache übersetzen kann. Eigentlich bedeutet „att fika“ so viel wie: einen Kaffee trinken. Aber es ist viel mehr als das! Fika – das ist ein Lebensgefühl, das sich während einer gemeinsamen Kaffeepause entwickelt. Es ist Teil der schwedischen Kaffeekultur. Man isst dabei einen Kanelbulle, spricht über dies und das und hat gemeinsam eine gute Zeit.

Quelle: schweden-tipp.de

Quelle: Leah L., LNU Kalmar

Am zweiten Tag fanden weitere Workshops, Seminare und Diskussionen mit allen TeilnehmerInnen statt. Am nächsten Tag ging es Richtung Växjö, wo sich der zweite Standort der Linnaeus University befindet. Auf dem Weg dorthin, konnten wir noch eine Glasbläserei besichtigen. Am Nachmittag standen weitere Diskussionen und Workshops auf dem Plan. Danach hatte ich mit einigen anderen TeilnehmerInnen einen Termin mit den Mitarbeiterinnen des International Office, die über ihre Arbeit berichteten und mit denen wir uns austauschen konnten.

Am vierten Tag hatten wir die Aufgabe, in Kleingruppen das Thema „Conflict Management in an intercultural context“ zu diskutieren und dann darüber zu berichten. Der letzte Tag war mit Präsentationen und Workshops zum Thema „The Future of Internationalisation at Home“ ausgefüllt. Zum Abschluss wurde darüber diskutiert, was wir während der Veranstaltung gelernt haben und welche Ideen wir an unserer Heimatuniversität umsetzen können. Ich habe durch den Aufenthalt in Schweden eine neue Sicht auf andere Kulturen und deren Lebensweise erhalten, Strukturen und Arbeitsweisen anderer Universitäten kennengelernt und die Zusammenarbeit mit den internationalen Teilnehmenden sehr genossen.

Spracherfordernisse

Im Sprachenzentrum sind gute Englischkenntnisse unbedingt erforderlich, da viele internationale Studierende, aber auch Lehrkräfte im Sekretariat ein und ausgehen. In den letzten zwei Jahren habe ich deshalb die Englischkurse für das administrative Personal besucht und so meine Kenntnisse erweitern können. Die Schweden sprechen alle ein sehr gut verständliches Englisch, sodass ich keine Probleme hatte, Auskünfte etc. zu erhalten. Während der Staff Week wurde nur Englisch gesprochen, diskutiert und gearbeitet. Ich konnte meine Sprachkenntnisse in dieser Woche noch vertiefen. Der Höflichkeit halber sollten Reisende jedoch zumindest einige Wörter, wie „Bitte“, „Danke“ und Begrüßungsworte, in der jeweiligen Landessprache anwenden können.

Fazit

Eine Sicht auf das Lehren und das Lernen an der Linnaeus University zu erhalten, war sehr interessant. Sehr inspirierend waren die Begegnungen und Diskussionen mit den Organisatoren, den Lehrenden und den Teilnehmenden. Das Hauptthema „Building intercultural competences for Internationalisation at Home with Summer Schools as an example“ wurde ausführlich erarbeitet und hat mir viele Möglichkeiten der Internationalisierung an Universitäten aufgezeigt. Ich kann deswegen allen KollegInnen unserer Universität empfehlen, an einer Personalmobilität teilzunehmen. Man bekommt dadurch nicht nur einen Blick auf andere Kulturen, sondern lernt auch, sich mit den Sichtweisen der anderen TeilnehmerInnen auseinanderzusetzen.